

HALBZEIT IN ASCHACH ANPFIFF IN BRÜSSEL



Die Perioden: EU und österreichischer Nationalrat – Wahl alle 5 Jahre, oberösterreichische Landesregierung und Gemeinderäte alle 6 Jahre. Jetzt sind wir – fussballmäßig gedacht – in der EU vor dem Anpfiff, im Nationalrat (leider) erst in der 1. Halbzeit und in der Landesregierung und im Gemeinderat schon in der 2. Halbzeit.

Da kann man doch einiges über Spielverlauf, Einsatz, Taktik und Fouls berichten. Das Verhaltensmuster der ÖVP mit ihrer 2/3 Übermacht in der Gemeinde Aschach entspricht dem der türkisblauen Bundesregierung. Es wird ein Projekt, das sie für gescheit und/oder nützlich hält, heimlich ausgeschnapst, mehr oder weniger vorbereitet und dann überhastet durchgezogen. Die jeweilige Opposition hat kaum Abwehrmöglichkeiten, sie muss Krot um Krot schlucken. Wenn sie auffault, wird sie der Wehleidigkeit bezichtigt.

Das Publikum schätzt laut Meinungsbarometer die Eintracht unter der "starken" führenden Partei ÖVP. Ob es nach dem Schlusspfiff mit dem Ergebnis für sich zufrieden sein kann, bleibt wirklich dahingestellt.

Wir alle haben nun am 26. Mai die Möglichkeit, das österreichische Team für die EU-Liga zu bestimmen. Es sollten GRÜNE auf der Spielfläche sein. Sie sind bekannt für ein offenes und faires Spiel. Und machen den Rasen nicht kaputt



Wir sind auch alle (im Kleinen) mitverantwortlich, wie die Erde aussieht und was die Zukunft bringt.

■ Judith Wassermair



ZURÜCK ZU DEN WURZELN – VOLLE KRAFT FÜR DIE GRÜNE ZUKUNFT!

Mehr denn je braucht es starke GRÜNE im Europaparlament, um die EU zukunftsfähig zu machen: Dem Kampf gegen die Klimakrise und für eine ökologische Landwirtschaft gilt der Einsatz von Werner Kogler und seinem Team.

Die Wahl am 26. Mai wird entscheidend: Überlassen wir die Zukunft Europas den Nationalisten und den Leugnern der Klimakrise? Oder wird die Europäische Union eine starke Gemeinschaft, die die drängenden Probleme unserer Zeit lösen kann. Hitzestress und Dürrekatastrophen, Bienen- und Insektensterben, Luft- und Wasserverschmutzung erfordern eine klare Priorität. Die Europawahl ist auch eine Klimawahl. Es braucht Europa als globalen Taktgeber im Kampf gegen die Klimakrise und für den Erhalt der Artenvielfalt. Wann, wenn nicht jetzt, braucht es starke Stimmen für Umwelt- und Klimaschutz und den Kampf um gesunde Luft und umweltfreundliche Mobilität. Geht es um Lebens- und Überlebensfragen, stehen die GRÜNEN kompromisslos auf der Seite der Menschen – und stellen sich unbestechlich und konsequent gegen die Interessen der Fossilkonzerne und Agrarindustrie. Ob alte Nationalisten oder neue Rechtsextreme: Die autoritären Kräfte in der Politik unterwandern die Euro-



Werner Kogler und Sarah Wiener

päische Idee und wollen Europa in die Sackgasse führen. Das europäische Projekt basiert auf dem historischen Erfolg der Versöhnung nach dem zweiten Weltkrieg. Doch mittlerweile scheinen Frieden, Wohlstand, Freiheit und Grundrechte genauso wenig Selbstverständlichkeit wie die Reisefreiheit in der EU.

Europa braucht Dich!

Um das Europäische Projekt zu retten, braucht es Mut zur Veränderung, für eine gemeinsame, gestärkte EU. Europa ist mehr als ein Markt. Die Sicherung und Weiterentwicklung von Demokratie, Grund- und Men-

schenrechten, Freiheit und eine starke Zivilgesellschaft stellen die GRÜNEN dem Angriff durch alte Nationalisten und neue Rechtsextreme entgegen. Es geht bei dieser Wahl um Gerechtigkeit, indem Steuerprivilegien für Großkonzerne abgeschafft werden, Gleichstellung ermöglicht und soziale Sicherheit europaweit Standard wird. Mit Herz und Hirn wollen die GRÜNEN die EU zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger machen, die Mitbestimmung und Transparenz lebt, Kontrolle stärkt und der Jugend eine Zukunftsperspektive eröffnet. Konsequenter, unbestechlich und auf Augenhöhe mit den Menschen gilt: zurück zu den Wurzeln – volle Kraft für die grüne Zukunft!

DEINE STIMME ZÄHLT ÜBERALL – WAHLKARTE BEANTRAGEN

Du willst deine wertvolle Freizeit spontan nutzen oder bist aus anderen Gründen verhindert und willst trotzdem am Wahlsonntag deine Stimme abgeben? Dann mach's dir doch leicht!

WÄHLEN – SO GEHT'S

ooe.gruene.at/wahlkarte



IN 4 SCHRITTEN BESTIMMST DU DIE ZUKUNFT MIT!

1. Wahlkarte bei **deinem Gemeindeamt schriftlich oder mündlich (nicht telefonisch)** oder unter **wahlkartenantrag.at bis Mittwoch, 22. Mai 2019 beantragen**
2. Stimmzettel ausfüllen, in die vorgesehenen Wahlkuverts legen, zukleben und in die Wahlkarte zurücklegen

3. Wahlkarte unterschreiben ...
4. ... und dann ab in den Postkasten oder du gibst sie direkt bei deinem Gemeinde- bzw. Stadtamt ab. Achtung: Deine Wahlkarte muss **spätestens am Wahltag, Sonntag, 26. Mai 2019 bis 17:00 Uhr bei deiner Wahlbehörde angekommen sein!**

DEINE STIMME ZÄHLT ÜBERALL.

ZUR EU-WAHL

Europa wird nach wie vor von jenen dominiert, die glauben, wenn einmal das neoliberale Konzept weltweit aufgegangen ist und die kapitalistische Marktwirtschaft den Menschen alle Wünsche erfüllt, dann läuft die Gesellschaft faktisch wie eine Schweizer Uhr, präzise und quasi von selbst. Es ist jenes Konzept, das ÖVP und die Neos vertreten, das aber auch - angereichert mit Populismus und autoritären Aspekten - die FPÖ als ihre Agenda betrachtet. Dass das alles nicht stimmt, erleben wir gerade an den inzwischen unübersehbaren und von allen spürbaren Veränderungen des Weltklimas - und wir stehen erst am Anfang weitreichender und kumulativer Ereignisse, die in den nächsten

fünfzig bis hundert Jahren das Leben auf diesem Planeten dramatisch beeinflussen werden. Was die kapitalistisch- neoliberale Ideologie vollkommen ignoriert, ist, dass es in der Gesellschaft nicht nur soziale, sondern genauso viele oder sogar mehr anti-soziale Bestrebungen gibt und dass eine grenzenlose Produktion in einer begrenzten Welt nur für eine bestimmte Zeit funktioniert. Die VertreterInnen dieses Systems halten uns aber ständig eine Milchmädchenrechnung unter die Nase, die die Gier der Konzerne und die inzwischen unermesslichen Schäden an unserer Umwelt ausklammert, die auch verschweigt, dass unser Wohlstand auf dem Rücken der Menschen der Dritten Welt entsteht; jene

Menschen, die wir dann, wenn sie ihrer Not entfliehen wollen, im Mittelmeer wie die Ratten ertrinken lassen. Es ist jetzt höchste Zeit, dass wir uns der Verantwortung, die wir als intelligente Wesen für diese Welt haben, bewusst werden und nur Politikerinnen und Politiker wählen, die weiter denken können als bis zur nächsten Jahresbilanz und die nicht von den Lobbyisten der Industrie am Nasenring durch die politische Manege geführt werden. Es ist an der Zeit für jeden Einzelnen, in diesem Sinne an der demokratischen Entscheidung teilzunehmen, denn wer in der Demokratie schläft - so heißt es - wird in einer Diktatur erwachen.

■ Judith Wassermair

HEIMLICHKEITEN

OHNE ENDE

Zwei Paradebeispiele, wie unverfroren die ÖVP in Aschach das Informieren von SPÖ und Grünen unterlässt, um ungestört ihre Pläne zu verwirklichen, sind die vorweggenommene Schulnachnutzung (Zentralisierung der Kinderbetreuung) und der Grundankauf für eine Straße zwischen Ziegeleistraße und Ruprechting.

Am 11.11.2017 (Beginn des närrischen Treibens) waren Bürgermeister Knierzinger und Vizebürgermeister Christoph Haider nicht bei der Übergabe des Gemeindeamtsschlüssels an die Faschingsgilde anwesend, sie waren in geheimer Mission zur Bildungsabteilung des Landes gefahren. Dort wurde zwischen Aschach, Hartkirchen und dem Land „ausgehandelt“, dass Hartkirchen eine neue NMS und eine Volksschule im dann sanierten Hauptschulgebäude bekommt, für Aschach gab es einen Volksschulturnsaal. Als „Zuckerl“ für Aschach handelten unsere Gemeindevetreter aus, dass Aschach dann Umbau-Förderungen vom Land erhält,

wenn eine **Kinderbetreuungseinrichtung für alle Altersgruppen** (Krabbelstube, Kindergarten, Volksschule) gemacht wird - zur Nachnutzung der leerstehenden Schulräume, nachdem die NMS in den Neubau nach Hartkirchen gezogen ist. Abgesehen von der Sinnhaftigkeit dieses Vorhabens ist die Art und Weise indiskutabel, wie über Gebäuderochaden von solcher Tragweite entschieden wird: Ausgehandelt im Geheimen zwischen ein paar Leuten an einem Vormittag.

Am 11.2.2019 wurde in der Gemeinderatssitzung „zur Verbesserung der verkehrsmäßigen Aufschließung des Ortsteiles Ruprechting“ der Kauf eines Grundstücksteiles an der Ziegeleistraße in die Wege geleitet (Sitzungsprotokoll auf der Gemeindehomepage). Es wurde die Abgabe des Kaufangebotes beschlossen, das vom Bürgermeister - mit dem Zusatz vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderates - schon am 1.2. unterzeichnet und abgegeben worden war.



Für eine Verbindungsstraße vorgesehene Grundstück zwischen Ziegeleistraße und Ruprechting

Ich habe von dem Vorhaben erstmals am 7.2. im Bauausschuss, als es vorgeberaten wurde, erfahren.

Ja, so geht es auch. Die mögliche Verbindungsstraße zwischen Ziegeleistraße und Ruprechting endet akkurat vor dem Hügel, der schon einmal straßenmäßig überwunden werden sollte, um höhergelegene Grundstücke zu erschließen.

Es stellt sich immer die gleiche Frage: Cui bono - wem nützt es?

■ Judith Wassermair



Uns Grünen geht es um eine gerechte und faire Gebühren-gestaltung für unsere Bürgerinnen und Bürger, die den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Warum dies überhaupt Thema ist?

Es ist Thema, weil im Prüfbericht des Landes OÖ vom März 2018 zu den Wasser- und Kanalgebühren Folgendes festgestellt wurde:

Bei Durchsicht der Verbrauchlisten betreffend den Zeitraum 2015/2016 musste festgestellt werden, dass bei einer nicht unwesentlichen Anzahl von Haushalten nur sehr geringe Wassermengen in Rechnung gestellt wurden. Dies hat zur Folge, dass auch die daran gekoppelte Kanalbenützungsgebühr entsprechend niedrig ausfiel, es wurde empfohlen, eine zusätzliche Grundgebühr einzuführen.

Auf Ansuchen der Grünen wurde die WDL (Wasserdienstleister) zum Thema Minderverbrauch einer Vielzahl von Haushalten durch die Benützung von eigenen Brunnenwasser (was zu einer reduzierten Wasserentnahme aus dem öffentlichen Netz und damit zu einer geringen Gebührenverrechnung führt) befragt.

Antwort von WDL: Grundsätzlich ist das Thema in der Kanalgebührenordnung der Gemeinde eindeutig geregelt - unter §3-Abs.(2) ist angeführt, dass wenn zusätzlich eine Eigenanlage besteht und

Wässer daraus in die Ortskanalisation eingeleitet werden, diese auch mittels Wasserzähler zu messen sind. Hierzu könnte man diejenigen Haushalte, die über eine zusätzliche Wasserversorgung (neben der öffentlichen Versorgung durch die Gemeinde) verfügen, auffordern, eine entsprechende Bestätigung seitens eines Installationsbetriebes vorzulegen, wo bestätigt wird, dass die Systeme dem Stand der Technik entsprechen, eine dauerhafte Trennung aufweisen und keine Wässer in die öffentliche Kanalisation eingeleitet werden, oder wenn ja, diese entsprechend über einen zusätzlichen Wasserzähler gemessen werden. Sollte eine Messung nicht möglich sein, so müsste eine Abrechnung über die Pauschalen § 4 erfolgen.

In Aschach gibt es bei der Wasser- und Kanalverrechnung gewaltige Unterschiede, die zumeist auf Ausnahmeregelungen für Brunnenbesitzer beruhen. Diese Ausnahmen werden einer Prüfung unterzogen. Ausnahmen von der Bezugspflicht §7:

Gesetzlich ist es so geregelt: Wird eine Ausnahme von der Bezugspflicht gewährt, ist nach Ablauf von fünf Jahren ab Rechtskraft der Ausnahmegewilligung von der Eigentümerin bzw. dem Eigentümer ein neuerlicher Befund gem. Abs.1, der nicht älter als 6 Monate sein darf, unaufgefordert der Behörde vorzulegen. Wird ein solcher Befund

nicht innerhalb von fünf Jahren und sechs Monaten ab Rechtskraft der Ausnahmegewilligung vorgelegt, so erlischt die Ausnahmegewilligung.

Eine Änderung der Wasser- und Kanalgebühren wurde vom Bürgermeister an den Vorstand verwiesen, der jedoch für die Gebühren nicht zuständig ist. Daher wurde von ihm vorgeschlagen, 2019 eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema einzurichten. Der Arbeitskreis schafft nun die Grundlagen für die Entscheidung des Gemeinderates über eine aktualisierte Gebührenordnung.

Es muss im Interesse ALLER sein, dass alle nach dem gleichen Maß gemessen werden und keine Wasserschlußflöcher, die zu Lasten der Allgemeinheit gehen, genutzt werden können.

Unter www.ris.bka.gv.at finden Sie die gesamte Rechtsvorschrift für



Foto: Otto Saxinger

das O.ö.Wasser-versorgungsgesetz 2015, Fassung vom 04.05.2017.

■ Rosa Schnell

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Aschach/Donau M., H., V.: Die Grünen Aschach/D., Grünauerstraße 10, 4082 Aschach/D.; Für den Inhalt verantwortlich: Dr.ⁱⁿ Judith Wassermair, Auflage: 1.200 Stück; Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier! Layout: gplus.at

KONTAKT

DIE GRÜNEN ASCHACH/D.
Grünauerstr. 10, 4082 Aschach
Tel.: 0664 / 915 14 04
Mail: gruene@aschach.at
Web: www.gruene.aschach.at

ZUR SITUATION DER ÄRZTLICHEN VERSORGUNG IN ASCHACH

Mit der Pensionierung des Gemeindearztes Dr. Alfred Wassermair mit 1. 4. 2019 bleibt vorerst noch Dr. Herbert Stadler als niedergelassener Allgemeinmediziner mit Kassen maximal bis zu seinem 65. Geburtstag in Aschach tätig. Seine Kassenstelle wurde nämlich von der Gebietskrankenkasse nach Hartkirchen verlegt und an Dr.ⁱⁿ Christina Breit und Dr.ⁱⁿ Sandra Lobmaier als Vorgriffsstelle vergeben. In Aschach bleibt also in Zukunft nur noch die Kassenstelle in der Nachfolge von Dr. Alfred Wassermair erhalten.

In Oberösterreich sind derzeit an die 20 Praxen für Allgemeinmediziner unbesetzt und es werden noch mehr werden, denn obwohl die Misere seit Jahren absehbar ist, haben weder die Politik noch die für die Versorgung verantwortlichen Kassen Schritte unternommen, um dem entgegenzuwirken. Wenn die Versorgungsproblematik nicht eskalieren soll, dann liegt es jetzt zwangsläufig an den Gemeinden, attraktive Bedingungen zu schaffen, um für die wenigen Ärzte und Ärztinnen, die sich zu einer Niederlassung entschließen, anständige Bedingungen zu bieten.

In Aschach ist der Termin für die Pensionierung des Gemeindearztes seit 1 ½ Jahren der Gemeinde bekannt. Spätestens zu dem Zeitpunkt hätte sich die Gemeinde darum kümmern müssen, Räumlichkeiten für eine Praxis zu organisieren. Es waren auch einige Objekte im Gespräch. Unter anderem wurde von der Gemeinde offenbar erwartet, dass eine Praxis im Privathaus von Dr. Wassermair untergebracht würde, was aber nie zur Debatte stand und von diesem auch entsprechend kommuniziert wurde. Realistisch war nur das ehemalige Gebäude der viadonau (Strombauleitung), das hochwassersicher und von den Park- und Verkehrsmöglichkeiten eigentlich gut geeignet gewesen wäre.

Ehemaliges Gebäude der viadonau

Es war zwischen allen Fraktionen ausgemacht, das Erdgeschoss als mögliche Arztpraxis freizuhalten und die Krabbelstube im 1. Stock einzurichten. Ohne jegliche Absprache entschieden sich ÖVP und FPÖ, die Krabbelstube ins Erdgeschoss zu verlagern. (Ich habe allerdings noch die Hoffnung, dass das Krabbelstuben-Inventar gegebenenfalls in den 1. Stock wandern kann.)

Jetzt hat sich eine einzige Bewerberin für die bereits zum vierten Mal ausgeschriebene Kassenstelle gemeldet - nebenbei gesagt eine hochqualifizierte, engagierte und äußerst sympathische Ärztin - die zusammen mit ihrem Partner nach Aschach kommen möchte.

Nachfolgestelle

Aber die einzigen Räumlichkeiten, die jetzt angeblich noch übrig sind, wäre die Ordination von Dr. Stadler. Da Dr. Stadler aber den Zeitpunkt seiner Pensionierung inzwischen mehrmals verschoben hat und auch jetzt noch keine Gewissheit besteht, ob diese Räume in absehbarer Zeit verfügbar sind, hängt alles in der Luft. Ob die junge Ärztin so lange warten will, bis hier eine Entscheidung fällt oder eine von den 19 anderen Stellen in Oberösterreich antritt, ist jetzt die Frage. Da auch für die Nachfolgestelle von Dr. Stefan Meißl in Hartkirchen noch immer kein Bewerber gefunden wurde, wird es dann ziemlich problematisch.

Guten Morgen, Gemeinde! Aufwachen!

■ Judith Wassermair



EINBLICKE

6 Stimmen mehr und wir hätten bei der Gemeinderatswahl 2015 ein viertes Mandat erhalten. Damit gäbe es heute keine 2/3 Mehrheit von Schwarz – Blau in Aschach, mit der über Vorschläge „drübergefahren“ werden kann und Projekte „durchgewunken“ werden können.

Es ist mit dieser 2/3 Mehrheit ein Leichtes, Umwidmungen durchzuführen, Straßen zu gewissen Grundstücken ins Auge zu fassen und dafür Grundkäufe zu tätigen. Es kann damit auch die immer wieder geäußerte Absicht, den Kindergarten aus dem Ortszentrum in die Schule zu verlagern, tatsächlich umgesetzt werden. Und natürlich könnte auch Gemeindevermögen (beispielsweise der Kindergarten) veräußert werden.

Mit den aktuell 3 Mandaten (von 25) können wir Grüne selber relativ wenig gestalten. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, den Regierenden genau auf die Finger zu schauen und auf Transparenz zu achten, dafür zu sorgen, dass Themen diskutiert und sachlich betrachtet werden. Wir können aufdecken und kommunizieren und dadurch trotzdem auch manches ermöglichen oder verhindern.

Diese Rolle ist enorm wichtig, denn wer meint, dass im Gemeinderat „eh alles passt“, dem möchten wir exemplarisch mit drei Projekten einen Einblick ermöglichen.



1. Hohlweg in Ruprechtling – „Großprojekt auf Eis gelegt“

Das ist der Weg, der von Ruprechtling hinauf zum Kobl führt. Dort oben sollten landwirtschaftliche Gründe in Bauland umgewidmet werden. Voraussetzung dafür wäre aber eine für Feuerwehr und Müllabfuhr geeignete Zufahrt. Es wäre ein gigantisches Straßenverkehrsprojekt geworden, inklusive Auffahrt mitten durch Ruprechtling.

Nicht, dass jemand glaubt, diese Pläne wären mit den Anrainern besprochen worden.

Erst nachdem wir die Sache recherchiert und die BewohnerInnen informiert hatten, sahen sich die Verantwortlichen der Gemeinde zu Gesprächen mit Betroffenen ge-

zwungen. Das Projekt wurde nach ausgiebiger Diskussion mit den AnrainernInnen ruhend gestellt.

2. Hochwasserschutz – „Ortsverschandelung abgewehrt“

Der Vorschlag des Landes, Aschach durch eine bis zu 1,2 m hohe Betonmauer vor Hochwasser zu schützen, wurde im Gemeinderat im Vorfeld nicht generell abgelehnt.

Unsere Veranschaulichung dieses Bauwerks quer durch Aschach schockierte und führte uns Aschacherrinnen und Aschachern konkret vor Augen, was dieser Projektvorschlag für unseren Ort bedeutet hätte. Die von uns mitgeführte Befragung ging dann auch ganz klar dagegen aus.

3. Kindergarten – „Absiedelung verhindern“

Es gibt immer noch den offenbar tatsächlich ernst gemeinten Plan von Gemeinderäten, den Kindergarten zu verlagern. Heraus aus dem Ortszentrum, das bisher vor allem durch den Kindergartenbetrieb lebendig blieb und in dem für unsere Nahversorger dieser Frequenzbringer wahrlich nötig ist. Kleinkinder aus einer ruhigen Umgebung mit schadstoffarmer Luft an die verkehrsreichste Stelle des Ortes verpflanzen zu wollen, das können wir nicht begreifen.

Es wird unsere Aufgabe sein, die Situation zu analysieren und aufzuzeigen, wem würde diese Veränderung nützen, wem würde sie schaden. Fokus der Überlegungen und Planungen muss das Wohl der Kinder und der Mehrwert für die Bevölkerung sein. Und es muss immer wieder Kommunikation und Transparenz eingefordert werden.



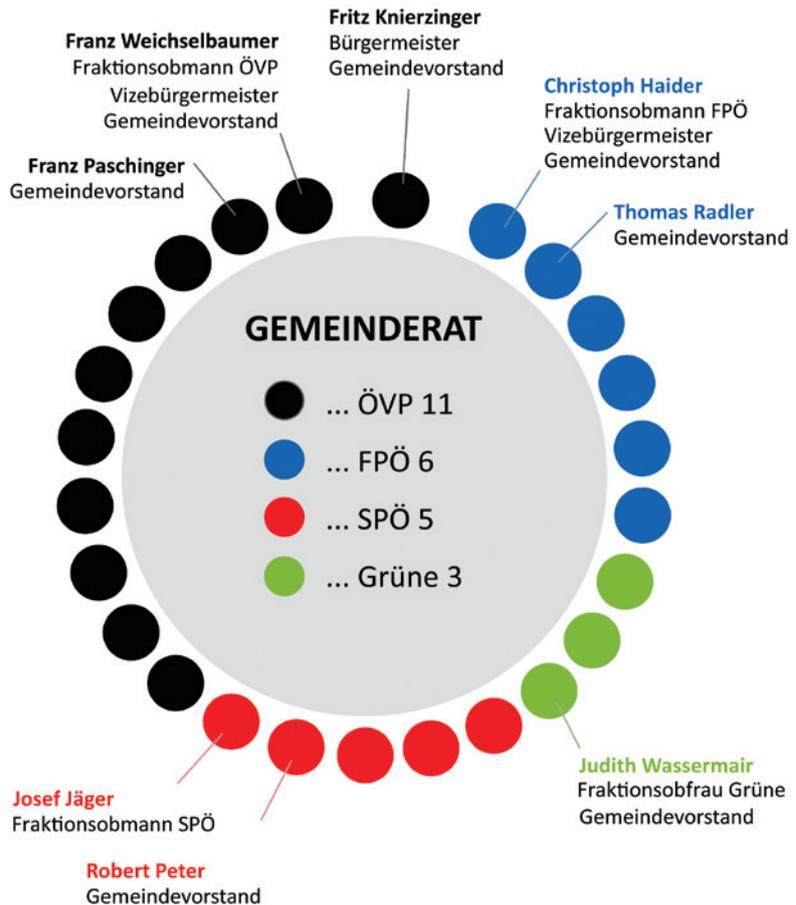
Kommunikation und Kontrolle sind wichtige Aufgaben der Opposition, wesentlich wäre jedoch auch die Einbindung in politische Entscheidungen. Dies ist in der gegebenen Mandatsverteilung für uns Grüne sehr erschwert. Und, es wird in Zukunft für kleinere politische Gruppen noch schwieriger werden.

Denn das Land Oberösterreich hat eine neue Verordnung in Kraft gesetzt, nach der die Gemeinderäte und Gemeindevorstände verkleinert werden. Was bedeutet das für Aschach bzw. für die Grüne Gruppe in Aschach?

Aschach wird durch diese Sparmaßnahme des Landes statt 25 nur noch 19 Mandatare haben, statt 7 Vorstandsmitglieder nur noch 5. Nach derzeitigem Stand (197 Wähler/innen, 14,25 %, 3 Gemeinderäte, 1 Gemeindevorstand) würden die Grünen in Aschach den Gemeindevorstand verlieren.

Sie können auf Grund eines angenommenen Wahlergebnisses die Zusammensetzung der daraus resultierenden Gemeinderäte und Vorstände (www.politiktraining.at/dhondt/index.htm) zum Beispiel für Aschach berechnen lassen.

Der **Gemeindevorstand** besteht aus 7 Mandataren, ÖVP (3), FPÖ (2), SPÖ (1), Grüne (1). Dieser ist unter anderem für die Vorberatung von Angelegenheiten zuständig, die dann in die Zuständigkeit des Gemeinderates fallen. Damit ist der Zugang zu relevanten Informationen gegeben und wir können uns zeitnah beraten und Entscheidungen vorbereiten. Diese Funktion ist die VORAUSSETZUNG für eine vernünftige, politische Arbeit auf Gemeindeebene. Wer diese Informationen nicht oder sehr spät erhält, wird als Partei wirkungslos.



Der **Gemeinderat** besteht noch aus 25 Mandataren. Die Verteilung auf die politischen Gruppen ist in der Grafik dargestellt.

In einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts sollte der Gemeinderat Raum bieten für Austausch und Diskussion unterschiedlicher Betrachtungsweisen, die so wichtig sind, um die oft komplexen Themen weiterzuentwickeln. Dieses Klima ist im Aschacher Gemeinderat in den letzten Jahren getrübt, manchmal sogar vergiftet. Abschätzige Blicke, geringschätzige Bemerkungen und eine Art, alles sofort abzdrehen, was nicht in den Kram von ein paar wenigen passt, erschweren ein konstruktives Miteinander und damit manch produktive Projekte.

Die Aschacher Grünen setzen sich weiterhin mit viel Energie und Leidenschaft für die Entwicklung des Ortes durch Gestaltung von Neuem und Erhalten von Bewährtem ein. Dazu freuen wir uns über jede Unterstützung.

Wenn Sie Fragen haben, wir stehen für Anfragen und Informationen gerne zur Verfügung.

Wenn Sie in der Gemeinde in Aschach aktiv sein möchten, wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie ein Gegengewicht zu Schwarz-Blau bevorzugen, Sie können dies bei den nächsten Wahlen beeinflussen.

Jede Stimme ist wichtig!

■ Ihre Grüne Gruppe Aschach



WER BIN ICH? UND WIE VIELE?

Die Frage nach „Identität“ prägt den aktuellen Diskurs in Politik und Gesellschaft.

Menschen verschiedener Generationen und Konfessionen, Zugezogene und Alteingesessene, Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten wohnen in Aschach. Unsere Gesellschaft wird vielfältiger.

Wie gehen wir mit Vielfalt um? Lenken wir den Blick dabei nur auf unser Eigenes, das sich vom vermeintlich oder tatsächlich Fremden bedroht fühlt? Teilen wir unsere Gesellschaft in ein WIR und die Anderen? Was können wir tun?

Wir können die Vielfalt in uns selbst und im Anderen akzeptieren.

Wir sollten aufhören, Menschen in Entweder-Oder-Kategorien einzuteilen. Wir sind beispielsweise Christ oder Muslim. Gleichzeitig definieren wir uns aber als Mann oder Frau, sind jung oder alt, Arbeitskollege, Goldhauben-trägerin, Fan von FC Barcelona, Mutter, Bruder, Grünwählerin, etc.

Niemand ist eben nur Muslim oder Katholik. Jeder/Jede ist in Wirklichkeit mehr. Zuschreibungen an bestimmte Menschen konstruieren Feindbilder und schaffen Freund-Feind-Linien. Vielleicht macht das Hinschauen auf die Vielfalt in uns selber die Akzeptanz „der Anderen“ leichter.

Wie wollen wir in Aschach in den nächsten Jahren miteinander leben? Was brauchen wir als „bunte“ Gesellschaft, damit es gut funktioniert? Wo kann sich jemand aktiv am Orts-geschehen beteiligen? Wie können wir unseren Zusammenhalt stärken und Menschen zusammenführen?

Wir können das Zusammenleben in der Gemeinde aktiv gestalten.

In der Begegnungsgruppe Aschach und im Netzwerk Flüchtlinge höre ich Geschichten von guter Nachbarschaft, auch gemeinsame Arbeit oder Hobbies können verbindend sein. Menschen erzählen mir, was überwunden werden muss, bevor sich endlich das Gefühl einstellt, „angekommen“ zu sein. Ganz

entscheidend sind dabei Begegnungen mit Einheimischen, die nicht auf das „Fremdsein“ schauen, sondern auf gemeinsame Interessen.

Sich ergebende Herausforderungen durch Migration dürfen nicht klein- oder schöneredet werden. Sie müssen ernst genommen und thematisiert werden, damit gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Auch die Gemeindepolitik ist gefordert, sie muss Lebensqualität, z.B. leistbares Wohnen, Gesundheitsversorgung, Schule, Spielplätze, Nahversorger, etc. für ALLE im Blick haben.

Letztendlich geht es um den Fortbestand von Lebensqualität und Lebendigkeit unseres Ortes. Zwei tatkräftige



Foto: Otto Saxinger

junge Migrantinnen strahlen diese Lebendigkeit aus und stellen sich hier vor.

■ **Anneliese Dünzinger-Hinterhölzl**

HEIMAT FINDEN.

Ich heiße Asna Yaqub, bin siebzehn Jahre alt und komme aus Afghanistan. Seit drei Jahren lebe ich mit meiner Familie in Aschach an der Donau. Die Donau gefällt mir sehr, ich blicke jeden Morgen aus meinem Fenster auf sie.

Ich habe hier in der NMS Aschach und im Poly-Eferding Freundinnen gefunden. In Aschach habe ich schon einige gute Bekannte. Sie sind nett und freundlich mit mir und helfen mir, wenn ich Hilfe brauche. Meine neue Heimat Österreich ist ein ruhiges Land und die Gesetze sind für mich als Mädchen

super. In Afghanistan war mein Leben schwierig, hier kann ich gut leben.

Ich wünsche mir, dass wir bald einen positiven Asylbescheid bekommen. Bis jetzt haben wir leider nur einen ersten negativen Bescheid, wir warten auf den zweiten Bescheid.

Ich habe in Österreich in diesen drei Jahren sehr wichtige Sachen gelernt, zum Beispiel wie Menschen gut und friedlich miteinander leben können. Wenn man freundlich ist, kann man viele Freunde und Freundinnen finden.



Foto: privat

Ich möchte ruhig mit meiner Familie in Österreich leben. Ich liebe meine neue Heimat Österreich

■ **Asna Yaqub**

IN MEINEM BERUF KANN ICH „ICH“ SEIN.

Annelies: Antigona, was bedeutet das Wort „Heimat“ für dich, was verbindest du damit?

Antigona: Heimat ist für mich zum einen dort, wo ich aufgewachsen bin, hier in Aschach. Heimat ist dort, wo ich meine Familie, meine Freunde und Kollegen habe. Der „Ort“ ist dabei zweitrangig.

Annelies: Kann ein Mensch mit Migrationshintergrund wie du mehrere „Heimaten“ haben? „Switcht“ man als „Österreicherin mit kosovarischen Wurzeln“ zwischen den Kulturen hin und her?

Antigona: (Lacht.) Ja kann man, das mache ich auch. Da meine Eltern aus dem Kosovo sind – ich bin hier geboren – habe ich noch Tanten, Onkeln, Kusinen und Kusins im Kosovo. Ich besuche sie und meine dortigen Freunde im Urlaub. Ich nehme immer schöne

Erinnerungen aus diesen Begegnungen mit meiner dortigen Familie im Kosovo mit nach „Hause“.

Annelies: Du fühlst dich an deinem Arbeitsplatz, einem Linzer Krankenhaus sehr beheimatet, was macht deinen Arbeitsplatz für dich zu einem „Stück Heimat“?



Foto: privat

Antigona: Ich habe meine dreijährige Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin an einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Linz gemacht. In meinen vielen Praktika habe ich das Krankenhaus, die Arbeit in der Pflege und die Mitarbeiterinnen dort sehr genau kennen und schätzen gelernt. Ich fühle mich in meinem

jetzigen Umfeld sehr wohl, weil jeder mich als Antigona akzeptiert und als den Menschen, der ich bin, respektiert. Es spielt keine Rolle, woher meine Eltern kommen, welche Religion ich habe. In meinem Beruf kann ich „ich“ sein. Ich wünsche mir, dass jeder Mensch – vor allem die Jugend heute – seinen eigenen Weg gehen kann. Ich wünsche mir, dass junge Menschen den Beruf ausüben können, den sie von ganzem Herzen ausüben wollen – so wie ich das tue.

Annelies: Antigona, Danke für das Gespräch.

Antigona Xhelili (23Jahre), aufgewachsen in Aschach/D, verheiratet. Lebt und arbeitet als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin in Linz.

■ Anneliese Dunzinger-Hinterhölzl

WARTEN MÜSSEN.

SITUATION der ASYLWERBER/INNEN IN ASCHACH/DONAU

Seit Dezember 2015 haben Menschen aus Afghanistan bei uns „vorläufige“ Heimat gefunden.

Derzeit sind es sechs Familien und eine Einzelperson, die hier in Aschach leben. Eine Familie hat bereits subsidiären Schutz, d.h. eine Aufenthaltsberechtigung für ein Jahr.

Fünf Familien und die Einzelperson haben einen Negativ-Bescheid, sie sind in Berufung gegangen und warten auf das zweite Interview.

Zwei Kinder besuchen den Kindergarten und vier die Schulen in Aschach. Die Erwachsenen und Jugendlichen ha-

ben keine Arbeitserlaubnis. Sie sind um Struktur bemüht, indem sie Deutschkurse besuchen, sich im Pflegeheim Hartkirchen und Leumühle einbringen, Praktika absolvieren, im Kindergarten mitarbeiten, Pflichtschulabschlüsse nachholen, beim Pfarr-Cafe mithelfen, fallweise gemeinnützige Arbeit in der Gemeinde verrichten, Schwimmen lernen, an Nähkursen teilnehmen, Sport machen, ins Sprech-Cafe gehen, und auf ihren Asylbescheid warten.

Dieses „Warten“ wird von den meisten als sehr belastend beschrieben. Umso wertvoller sind die Außenkontakte, die Bereiche, in denen sie sich sinnvoll einbringen können oder geringfügig eigenes Geld dazuverdienen können.

■ Anneliese Dunzinger-Hinterhölzl

ReKI

Regionales Kompetenzzentrum für Integration und Diversität

Das ReKI unterstützt im Auftrag der Integrationsstelle des Landes OÖ. Gemeinden bei der aktiven Gestaltung des Zusammenlebens von einheimischen und zugewanderten Menschen.

Interessierte Gemeinden bekommen Unterstützung, indem Integrationsbeauftragte helfen, die aktuelle Situation im Ort zu analysieren, die Vernetzung und den Austausch unter den Beteiligten fördern und mit den Menschen vor Ort, den Alteingesessenen und Zugezogenen, Strategien für ein gutes Miteinander entwickeln.

JETZT WIRD ES ERNST!

Ab 1. Jänner 2020 ist das neue kommunale Haushaltsrecht auf Basis der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 (VRV 2015) zu realisieren; d.h. auch unsere Gemeinde muss das gesamte Rechnungswesen beginnend mit der Eröffnungsbilanz bis dahin umgestellt haben.

Vom kameralen Voranschlag und Rechnungsabschluss auf Basis der VRV 1997 wird mit der VRV 2015 auf eine Integrierte Drei-Komponenten-Rechnung umgestellt. Neben der bisherigen **Finanzierungsrechnung** wird es künftig auch eine **Ergebnisrechnung** sowie eine Vermögensrechnung geben.

Die Integrierte Drei-Komponenten-Rechnung bedeutet sowohl für Voranschlag als auch für Rechnungsabschluss künftig einen neuen Aufbau und neue Inhalte. Die **Finanzierungsrechnung als Teil der VRV 2015** baut auf dem Status auf und liefert Informationen zur Liquidität der Gemeinde und zur Finanzierung des Gesamthaushalts sowie seiner Teilbereiche. Für den Gesamthaushalt zeigt die Finanzierungsrechnung wie bisher, wieweit mit dem Überschuss der laufenden bzw. operativen Gebarung die Investitionen gedeckt werden können, wie viel für die Tilgung von Schulden sowie den Aufbau von Rücklagen übrig bleibt und zeigt, inwieweit neue Leistungen und die dafür erforderliche Infrastruktur mit eigenen Mitteln finanziert werden können. Ist das Nettoergebnis positiv, dann hat die Gemeinde genug Erträge erwirtschaftet, ist es negativ, können die Aufwendungen für kommunale Dienstleistungen und Infrastruktur nicht abgedeckt werden.

Die **Ergebnisrechnung als Teil der VRV 2015** ist durchgehend bis auf die Ebene der Ansätze (z. B. 240 Kinderbetreuung, 850 Wasserversorgung) zu führen. Damit werden in den Gebüh-

renhaushalten auch die Abschreibungen dargestellt.

Die Erstellung der Vermögensdaten für die **Vermögensrechnung im Rahmen der Umstellung auf die VRV 2015** fällt zusätzlich zum laufenden Geschäft einer Gemeinde an. Die Erfassung und Beurteilung des nutzbaren Vermögens als Basis für die Vermögensrechnung braucht aber Zeit und sollte durch ein entsprechendes Projektteam mit der Fachkompetenz unterstützt werden. In vielen Teilen der Organisation besteht derzeit noch nicht ausreichend Verständnis für die Notwendigkeit der Umstellung, nur die Zeit wird knapp. Die Erfahrungen zeigen, dass jene Gemeinden, die bereits in den vergangenen Jahren auf eine möglichst vollständige Inventarisierung ihrer Investitionen gesetzt haben, einen entscheidenden Vorteil haben.

Erst nach der Erfassung des Vermögens stellt sich die Frage der Bewertung. Eine nicht zu unterschätzende Tatsache ist für jede Gemeinde dahingehend gegeben, dass ein zumeist recht hoher Anteil der Grundstücke und auch der Gebäude der Gemeinde nicht zur freien Verfügung oder Nutzung stehen. Einerseits handelt es sich um Gebäude, die von der Gemeinde selbst genutzt werden und daher keiner weiteren Verwertung zur Verfügung stehen. Andererseits stellt das Grundvermögen unter öffentlichen Verkehrsflächen ebenso ein nicht verwertbares Wirtschaftsgut dar. Letztlich kann der Grund unter dem Hauptplatz, sei er noch so schön gestaltet, keinem anderen Zweck zugeführt werden, als dem, den er bereits hat. Es handelt sich zwar um möglicherweise recht wertvolles – da unter Umständen Baufläche –, aber nicht weiter nutzbares Vermö-



Mit der Vermögensrechnung ist künftig – ähnlich einer Bilanz – das gesamte Gemeinde-Vermögen (Anlage- und Umlaufvermögen) den Fremdmitteln (Schul-

den, Rückstellungen, Verbindlichkeiten) gegenüberzustellen. Die Differenz ist das Nettovermögen (Eigenkapital). Sie legt offen, welches Vermögen – insbesondere Sachanlagevermögen – die Gemeinde hat und welche Substanz sie erhalten muss. Mit den Informationen aus Vermögens- und Ergebnisrechnung kann künftig besser beurteilt werden, wie weit die Gemeinde mit ihren Investitionen und Instandhaltungen die Vermögenssubstanz erhalten kann.

Weiters zeigt die Vermögensrechnung, wie die Gemeinde ihre Vermögen finanziert hat – mit Eigenmitteln (= Nettovermögen) oder mit Fremdmitteln. Das Nettovermögen ist somit keine disponible Wertgröße, sondern primär eine Finanzierungsgröße. Damit Vermögensillusionen nicht gefördert werden, ist das Vermögen – insbesondere das Sachanlagevermögen – so zu gliedern, dass die Art des Vermögens (z. B. Straßen, Schulgebäude) direkt erkennbar ist.

Mit der VRV 2015 werden somit der Politik, der Verwaltung und der interessierten Öffentlichkeit zusätzliche Informationen bereitgestellt, die sich insbesondere aus der Ergebnis- und Vermögensrechnung wie auch einzelnen Anlagen ergeben und hat auch Auswirkungen auf die Auswertung

und Analyse der Gemeindefinanzdaten und Beurteilung durch die Aufsichtsbehörden.

■ **Werner Schalek**



Foto: Otto Saxinger

Foto: Bilderbox.com

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

„Wir streben nicht blindlings das Frauenwahlrecht an, sondern in klarer Erkenntnis, dass das Wahlrecht **MACHT** ist.“

Dieses Zitat stammt von Marianne Hainisch, der Begründerin des „Bundes Österreichischer Frauenvereine“. Sie war nur eine der zahlreichen Frauen, die sich im 19. Jh. gegen die jahrhundertelange Herrschaft patriarchaler Strukturen aufzulehnen begann.

Die Verankerung des Wahlrechts in unserer Verfassung im Jahre 1918 war eine der großen Errungenschaften dieses Aufstands.

Ihren Ursprung hatte die Frauenwahlrecht-Bewegung in der Bürgerrevolution des Jahres 1848. Zum ersten Mal

kämpften damals Männer Seite an Seite mit Frauen um bessere Arbeitsbedingungen. Der Grundstein für die österreichische Frauenbewegung ward noch im selben Jahr gelegt.

1919 war es schließlich soweit: Frauen traten erstmals den Gang zur Wahlurne an.

Hainisch drückte damals aus, was viele Frauen dachten: Es war an der Zeit, eine Stimme zu erheben - die Stimme der Frauen. Um gleiche Rechte, Bildung und Selbstbestimmung zu fordern.

Was diese Frauen für uns und die Gesellschaft geleistet haben, darf niemals in Vergessenheit geraten!

■ **Lena Hinterhölzl**

GLYPHOSATFREIE SPRITZTOUR

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Bei jeder Gelegenheit sind wir den Verantwortlichen in der Gemeinde in den Ohren gelegen, auf umweltschädigende und gesundheitsgefährdende Glyphosat - Unkrautvernichtungsmittel im öffentlichen Raum in Aschach zu verzichten. Wir haben es wiederholt im Gemeinderat und auch in unserer Zeitung thematisiert. Dass im Sep-



Bauhofmitarbeiter Rainer Gruber und Jürgen Pröhl giftfrei unterwegs.

tember 2018 noch Restbestände des Giftes „aufgebraucht“ wurden, haben wir in der Gemeinderatsitzung heftig kritisiert.

Unser Bauhofmitarbeiter Jürgen Pröhl hat sich - von sich aus als Gärtner mit entsprechendem Verantwortungsbewusstsein - auf die Suche nach einer alternativen Methode zur Unkrautvernichtung gemacht. Nun verwendet das Bauhofteam zur Unkrautvernichtung an Gehsteigkanten etc. einen ökologischen Außen-Reiniger auf Basis einer natürlichen Fettsäure. Dieser ist zu 100% biologisch abbaubar und nicht bienengefährlich. Nach dem Abtrocknen können die behandelten Flächen sofort auch durch Haustiere betreten werden.

■ **Judith Wassermair**

DEMOKRATIE BRAUCHT (NOCH MEHR) FRAUEN

Redewettbewerb 100 Jahre Frauenwahlrecht

Wir freuen uns mit den beiden Gewinnerinnen Claudia Witzeneder und Lena Hinterhölzl über ihren Sieg beim Redewettbewerb in Linz.



Claudia Witzeneder, LR Christine Haberlander, Lena Hinterhölzl

INSEKTEN- STERBEN

Wertvolle Schritte gegen das katastrophale Insektensterben

- Umweltschädliche Spritzmittel auch im eigenen Umfeld (Garten, Terrasse, Gehweg) vermeiden.
- Rasenmäroboter nicht „alles erlauben“. Blühflächen ermöglichen.
- Lichtverschmutzung vermeiden. Insekten orientieren sich fälschlicherweise an zu hellen künstlichen Lichtquellen und fliegen diese zwanghaft an, verbrennen oder sterben an Erschöpfung. Gute Broschüre: www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/us_besseresLicht2013.pdf

BLÜHFLÄCHEN AKTION

Auf Initiative von Ortsbauernbundobmann Christoph Knierzinger finanziert der Umweltausschuss Saatgut für Blumenwiesen und Blühflächen im Ortsgebiet von Aschach. Jede - auch noch so kleine - Blühfläche dient der Erholung der Insektenpopulation.

Für Interessierte wird das Saatgut (ausreichend für 5 m²) auf der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt.

EU-WAHL 2019 – ES WIRD WIEDER GRÜN.

Am 25. März 1957 schlossen sich sechs europäische Staaten zu einem Bündnis zusammen, das Frieden und Wohlstand für ganz Europa anstrebte. Als die Regierungschefs die Römischen Verträge unterzeichneten, war dies kaum mehr als eine Utopie. Der von den Nationalsozialisten verursachte Zweite Weltkrieg lag keine zwölf Jahre zurück. Mehr als 60 Millionen Menschen hatten ihr Leben verloren. Infrastruktur, Produktionsstätten und Wohngebäude waren in gigantischem Ausmaß zerstört.

Dieses Bündnis war das Fundament der Europäischen Union, in der sich seither das reale Bruttoinlandsprodukt der Gründerstaaten verdreifacht (!) hat. Frieden, Abrüstung, Demokratie und die Zusammenarbeit haben einen einzigartigen Wohlstand geschaffen, den wir heute, nur 62 Jahre nach der Gründung, für gegeben nehmen.

Aber mit der bevorstehenden EU Wahl am 26. Mai befinden wir uns wieder an einem Scheideweg.

Denn die Herausforderungen sind enorm. Wir benötigen innovative Firmen und Technologien für den Klimawandel (Stichwort Digitalisierung), EU-weite Regelungen für die kontrollierte Einwanderung aus Krisengebieten und eine gerechte Verteilung auf die Mitgliedstaaten, stabile Banken und eine nachhaltige Energieversorgung.

Vieles davon sind grüne Ur-Themen. Denn bei Klimaschutz, ökologischen Lebensgrundlagen und dem Einsatz für ein solidarisches Miteinander macht uns Grünen so schnell niemand etwas vor.

Rechtspopulisten, die sich derzeit weltweit vereinigen, haben auf diese Fragen keine Antworten. Ihr politischer Ansatz besteht darin, diese Themen zu nutzen, Angst zu schüren und daraus

Stimmen zu gewinnen. Ihre Antworten auf Klimawandel (wird geleugnet) oder Migration (Österreicher zuerst) werden Europa nicht weiterbringen, sondern auf lange Sicht zerstören. Wer sich über gezielte Falschmeldungen und die Destabilisierungsansätze der europäischen Rechtsextremisten wie Orban, Salvini und Strache informieren möchte, braucht das nur zu googlen und die zahlreichen, weltweiten Zeitungsartikel dazu zu lesen.

Am 26. Mai haben Sie wieder die Wahl. Gehen Sie hin, machen wir diese Wahl gemeinsam zu einer Wahl für ein starkes Europa!



Foto: Otto Saviniger

■ **Erhard Wimmer**

Quellen:
gruene.at/europa-wahlprogramm
und KfW
Research, 2017

VORANKÜNDIGUNG

Kindertheater
Theaterachse
Hänsel und Gretel
Sa., 19.10.2019 15 Uhr
Pfarrzentrum Aschach/Donau

Lustig, spannend, unterhaltsam
und doch auch ein bisschen zum
Nachdenken.

SPRACHCAFÉ

„Durchs miteinander Reden kommen die Leute zusammen.“

**Sprachcafé –
im Alten- und Pflegeheim
Hartkirchen**



**samstags, 14-tägig, ab 25. Mai
im Generationen Cafe
von 15:00 – 16:30 Uhr**

In ungezwungener, gemütlicher Atmosphäre können die AsylwerberInnen ihre Deutschkenntnisse verbessern. Alltäglichkeiten werden ausgetauscht, über..... geredet, ...

Nähere Info bei Gudrun Rathmayr
0650 2290178